

Schöpferische Aktivität und bewußte Disziplin — Erfordernis hoher Kampfkraft

Unter der Losung „Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“ ringen in allen Bereichen der Gesellschaft die Kommunisten mit anspruchsvollen Kampfzielen um beispielhafte Ergebnisse bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag. In Mitgliederversammlungen, im persönlichen Gespräch, bei der Abrechnung ihrer Parteaufträge oder bei der Übernahme neuer Wettbewerbsverpflichtungen beziehen sie Kampfpositionen, stellen sich der Frage: Was heißt es für mich, gemessen an den objektiven Maßstäben der Beschlüsse des XI. Parteitages und des Zentralkomitees der SED, diese an meinem Platz mit Initiative und Schöpferium, Zielstrebigkeit, Disziplin und Verantwortungsbewußtsein in die Tat umzusetzen?

Die Antwort auf die Frage nach dem Beitrag jedes Kommunisten zur Ausarbeitung, Realisierung und Kontrolle der Beschlüsse, insbesondere des Kampfprogramms der Grundorganisation, ist zugleich fester Bestandteil der Kampfkraftanalysen und Lage einschätzungen durch die Parteileitungen. Darin eingeschlossen ist eine exakte politische Wertung, wie die Genossen ihrer Verantwortung als gewählte Mitglieder der Parteileitungen und Leitungen der Massenorganisationen, als politische Leiter in den wirtschaftsleitenden Organen, als berufene Mitglieder von Parteiaktivisten und Kommissionen usw. gerecht werden. Einen zentralen Platz in der Analyse nimmt die Einschätzung ein, wie die Genossen ihre politische Wirksamkeit in ihren Partei-, Gewerkschafts-, FDJ- und Arbeitskollektiven erhöhen, wie sie das auf eigenen so-

zialen Erfahrungen beruhende Vertrauen der Werktätigen in die Politik der SED als politische Triebkraft zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplans 1986 zur Geltung bringen.

Die Grundorganisationen berücksichtigen dabei, daß Kampfkraftzuwachs durch das initiativreiche, disziplinierte und massenverbundene Wirken der Kommunisten weder Selbstzweck noch eine abstrakte Größe ist und auch nicht im Selbstlauf entsteht. Vielmehr muß Kampfkraftzuwachs auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus und der konsequenten Anwendung der Leninschen Normen des Parteilebens planmäßig organisiert werden. Die Erfahrungen der Grundorganisationen bekräftigen die Feststellung des Genossen Erich Honecker auf dem XI. Parteitag: „Dabei kommt der allseitigen Entfaltung des innerparteilichen Lebens, der freimütigen, konstruktiven Erörterung aller Parteiangelegenheiten wach-

sendes Gewicht zu. Je umfassender und aktiver die Genossen in diese Beratung, in die Durchführung und Kontrolle der Parteibeschlüsse einbezogen werden, je gründlicher sie sich mit unserer Weltanschauung, mit der Strategie und Taktik, mit der Geschichte der Partei vertraut machen, desto mehr prägt sich ihr verantwortungsbewußtes, diszipliniertes Handeln aus.“¹ Dieser Blickwinkel prägt entscheidend die Antwort der Parteileitungen und aller Kommunisten nach ihrem objektiv notwendigen kollektiven und persönlichen Leistungsbeitrag. Besonders bestätigen das die Erfahrungen der Grundorganisationen bei der Entwicklung schöpferischer Initiative und bewußter Disziplin zur Erneuerung der Produktion durch wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien entsprechend der Aufgabenstellung des XI. Parteitages. Diese Erfahrungen lassen sich wie folgt verallgemeinern:

Leidenschaftliche Verfechter der Gesamtpolitik

Erstens geht es den Kommunisten um ein klares politisches Bekenntnis zur ökonomischen Strategie der Partei mit dem Blick auf das Jahr 2000, zu den kollektiven und persönlichen Konsequenzen aus der Erneuerung der Erzeugnisse und Technologien durch wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen. Orientiert ist dieses Bekenntnis auf einen hohen eigenständigen Beitrag jedes Genossen zur Fortsetzung des Kurses der Hauptaufgabe und zur Sicherung des Friedens. Diese Konsequenzen sind vielgestaltig. So bedingt das Betreten

von wissenschaftlich-technischem Neuland eine höhere weltanschaulich-ideologische Aktivität der Kommunisten. Der Übergang zur automatisierten bedienarmen Produktion im Zuge der prozeßflexiblen Automatisierung oder die Integration biotechnologischer Prozesse in die Veredelungsstrategie der Kombinate werfen eine Reihe neuer Fragen für die ideologische Arbeit auf. Hier geht es z. B. um das Verhältnis Mensch-Technik unter den Bedingungen der Herausbildung eines qualitativ neuen Technik-Typs. Die weltanschauliche Aus-